

Universität
Rostock



Traditio et Innovatio

Rostocker Lehrimpulse
Materialien & Inspiration
von Studierenden für Studierende

Nr. 16 (2026)

Hrsg. von der Fachdidaktik Deutsch der Universität Rostock
Verantwortliche: Dr. Kristina Koebe & Dr. Jens Liebich

Vorwort der Herausgeber:innen

Im Rahmen der Schulpraktischen Übungen im Fachbereich Deutschdidaktik fertigen unsere Studierenden immer wieder sorgfältig ausgearbeitete Materialien, fundierte Sachanalysen und gelungene Unterrichtskonzepte an, die auch für Lehrkräfte und andere Interessierte eine wertvolle Ressource darstellen können. In dieser Publikationsreihe präsentieren wir in lockerer Abfolge solche empfehlenswerten Arbeitsergebnisse und stellen sie der breiteren Fachgemeinschaft zur Verfügung. Dabei legen wir bewusst den Fokus auf einzelne Elemente, um die Aufmerksamkeit gezielt auf deren besondere Qualität und Nützlichkeit zu lenken.

Zu diesem Heft:

Deutschunterricht erschöpft sich nicht im literarischen Textverstehen, sondern eröffnet zugleich Räume für gesellschaftliche Reflexion. Die hier dokumentierte Unterrichtsstunde widmet sich dem Umgang betroffener Personen mit alltagsrassistischen Erfahrungen und nimmt dabei Kathrin Schrockes Roman *Weißer Tränen* als literarischen Ausgangspunkt. Im Zentrum steht die Frage, wie Betroffene auf Diskriminierung reagieren, welche Strategien sie entwickeln und von welchen Kontextfaktoren ihr Handeln beeinflusst wird. Durch die Verbindung von realen Fallbeispielen, literarischer Figurenanalyse und der Einführung des Konzepts „Code Switching“ werden individuelle Erfahrungen, gesellschaftliche Strukturen und literarisches Lernen miteinander verknüpft. Die Stunde zielt darauf, Empathie, Urteilsfähigkeit und demokratische Sensibilität gleichermaßen zu fördern.

Der Autor:

Niklas Folgert studiert Deutsch und Biologie für das Lehramt an Gymnasien. Er verfasste den vorliegenden Langentwurf im Rahmen der Schulpraktischen Übungen im Sommersemester 2025.

Umgang betroffener Personen mit alltagsrassistischen Erfahrungen unter Bezug auf Kathrin Schrockes Roman *Weisse Tränen*

von Niklas Folgert

Klassenstufe: 9, Gymnasium

I. SACHANALYSE

1.1 Rassismus und Alltagsrassismus

„Rassismus ist eine spezielle Form von Diskriminierung, in der eine Hierarchisierung von Menschengruppen aufgrund ihrer Hautfarbe oder Herkunft vorgenommen wird.“¹ Der Begriff hat sich im Verlauf der Zeit gewandelt und eine Aufschlüsselung in Formen wie den Neo-Rassismus, Kulturrassismus oder auch Nanorassismus erfahren. „Während der klassische Rassismus [...] eine hierarchische Unterscheidung zwischen unterschiedlichen ‚Rassen‘ vornimmt, [...] argumentiert der Neo-Rassismus bzw. der Kulturrassismus mit [...] ‚höher- bzw. minderwertige[n]‘ Kulturen“.² Es wird also ein Vergleich etabliert, der als Grund genommen wird, Menschen auszugrenzen. Eine allgemeine Beschreibung der Motivik findet sich im „Unterscheidungsprinzip, das die Wahrnehmung des Eigenen als Standard und davon Abweichendes als [...] nicht den Normen entsprechend deklassifiziert.“³ Rassismus wird damit zu einer „Wirkungsmacht, die Menschen verallgemeinernd und essentialisierend in Großgruppen einteilt“.⁴ Betroffene werden nicht einfach als Individuen gesehen, sondern repräsentieren im-

mer eine bestimmte Gemeinschaft. Es werden drei Arten von Rassismus unterschieden, die sich mitunter gegenseitig bedingen. „Der individuelle Rassismus beruht auf persönlichen Einstellungen und Verhaltensweisen, die in alltäglichen Interaktionen und Handlungen [...] zum Ausdruck kommen.“⁵ Der institutionelle Rassismus beschreibt die direkte oder indirekte Ausgrenzung von Personengruppen im Rahmen gesetzlicher Vorgaben oder Hierarchiegefälle und zeigt dadurch gleichzeitig ein Abbild des strukturellen Rassismus, der die Wertvorstellungen einer Gesellschaft umfasst.⁶ Es gibt zudem eine unterschiedliche Beurteilung dessen, wie Rassismus erlebt wird. Es lässt sich zwischen primären und sekundären Erfahrungen unterscheiden, die Ähnlichkeiten zur unmittelbaren und mittelbaren Diskriminierung aufweisen. Primäre Formen sind solche, bei denen direkte oder indirekte Handlungen aktiv ausgrenzen, während sekundäre Erfahrungen die Prozesse im Inneren von Betroffenen adressieren, wenn Rassismus in der Gesellschaft diskutiert, aber verharmlost wird.⁷ Der Begriff „Alltagsrassismus“ bezieht sich dabei v.a. auf den Wirkungsraum. Er ist keine Unterart des gegenwärtigen Rassismus, die sich klar abgrenzen lässt.⁸ Das zentrale

Problem liegt in seiner Ausprägungsvielfalt. Alltagsrassismus kann sich auch als „Soziale Herabwürdigungen, [...] implizit oder unabsichtlich ausgedrückt [äußern], [ist aber] ebenso als rassistische Diskriminierung zu verstehen wie materielle Benachteiligungen oder physische Angriffe.“⁴⁹ Für Betroffene macht es dies sehr schwer, da „rassistisches Verhalten erst in kollektiver Deutung als solches anerkannt [wird].“⁴⁰ Es handelt sich um ein gesellschaftliches Problem, das erst in der Verbindung der Betroffenenseite mit den Verursachenden eine hinreichende Erklärung findet. Doch wie problematisch ist dies für das Empfinden von Opfern und wie gehen Betroffene damit um?

1.2 Umgang betroffener Personen

Im Folgenden sollen Antworten auf jene Fragen gefunden werden. Die Ausführungen orientieren sich dazu an einer Studie, die auf Basis einer Umfrage Betroffener durch die Antidiskriminierungsstelle des Bundes 2017 Coping-Mechanismen herausgearbeitet hat. Insgesamt werden „drei Bewältigungsstrategien [unterschieden] – Schutz des Selbst, kontrollierte Nicht-Reaktion und Konfrontation“.¹¹ Aufgrund der Vielschichtigkeit des Themas empfiehlt das Projekt allerdings zunächst eine Unterscheidung in die „direkte Reaktion, eine nachfolgende Reaktion [und] die Gründe einer ausbleibenden Reaktion“.¹² Es wird also phasisch in die Situation und das Danach unterteilt. In der Studie und dessen Ergebnissen wurden die Handlungsstrategien für diese zwei Phasen dann spezifiziert. Für die erste Reaktion wurde eine Unterscheidung in aktiv und passiv vorgenommen, während in der zweiten Phase Gegenmaßnahmen in Form einer Konfrontation oder des rechtlichen Gegenange-

hens, die Suche nach Unterstützung, eine Exit-Strategie oder die ausbleibende Reaktion nachgewiesen werden konnten.¹³ Der Umgang Betroffener ist also unterschiedlich und beschränkt sich nicht nur auf den Moment der rassistischen Diskriminierung. In der Analyse möglicher Ursachen konnten fünf Kontextfaktoren ausgemacht werden, die einander bedingen und entscheiden, wie betroffene Personen reagieren – das Umfeld mit der Zugänglichkeit von Beratungs- oder Hilfsstrukturen, Beziehungsstrukturen, die Art der Diskriminierung, das Vorhandensein solidarischer Unterstützung und die situative Reaktion der Betroffenen mit individuellen Absichten und Ansichten.¹⁴ Doch wie hängen diese Bedingungen nun tatsächlich mit der angewandten Strategie zusammen?

Die Ergebnisse der Studie zeigten eine erschreckende Tendenz. „Der Großteil der Befragten Personen [...] gab an, im Nachgang nichts mehr in Bezug auf das Geschehene unternommen zu haben.“¹⁵ Gerade einmal „18 Prozent [...] suchten Unterstützung bei Beratungseinrichtungen oder im Bekanntenkreis und nur knapp ein Viertel [...] ergriff strategische Gegenmaßnahmen“.¹⁶ Grundsätzlich erfolgten die häufigsten aktiven Reaktionen, wenn entweder eine solidarische Unterstützung durch Dritte vorhanden war oder in der Umgebung ein umfassendes Angebot an Beratungsstellen vorherrschte.¹⁷ Gleichzeitig sei allerdings gesagt, dass ca. „32% [der Befragten angaben], nicht [zu wissen], wie sie [...] vorgehen oder wo sie sich Hilfe suchen könnten.“¹⁸ Dies lässt darauf schließen, dass es immer noch zu wenig Anlaufstellen gibt oder diese durch bestimmte Schranken unerreichbar bleiben.

Eine mögliche Ursache findet sich z.B. in der Beziehungsstruktur und dem Umfeld. Es wur-

de deutlich, dass „Ausweich- und Schutzstrategien häufig dort angewendet werden, wo langanhaltende Beziehungen zwischen Verursacher*innen und Betroffenen bestehen – wie beispielsweise im Bildungswesen [oder] Arbeitsleben.“¹⁹ Dies lässt sich als Konfliktbewusstsein der Betroffenen verstehen, was aufgebaut wird, um Rassismusauswirkungen zu minimieren. Gerade im insitutionellen Kontext, in dem häufig Abhängigkeitsverhältnisse bestehen, ist die Angst, sich durch das aktive Vorgehen gegen Diskriminierung selbst in die Position des Ausgeschlossenen zu befördern, besonders groß.²⁰ Auch die Art und Weise der Benachteiligung spielt dabei eine wichtige Rolle. Die Ergebnisse der Studie zeigten, dass „die Verwehrung von Rechten oder die Nicht-Berücksichtigung der Lebenssituationen als Formen materieller Benachteiligung [...] vermehrt mit dem Ergreifen spezifischer Gegenmaßnahmen [...] einher[gehen].“²¹ Dies impliziert, dass absehbare Einbußen der Lebensqualität zu einem Druck werden, der Betroffene zur Handlungsanpassung zwingt. Im Vergleich dazu überwiegt bei subtileren Formen sozialer Benachteiligung häufig die Nicht-Reaktion oder der Exit, solange Beleidigungen nicht auch von Dritten als rassistisch bewertet werden würden.²² Eine Begründung dieser Art des Umgangs lässt sich dabei allerdings nicht darin finden, dass solche Erfahrungen leichter wegzustecken wären. Ganz im Gegenteil „[richtet] der Nachweis subtiler und ‚alltagsrassistischer‘ Vorfälle [...] hohen psychischen Schaden an.“²³ Er wird zur fortwährenden Aufgabe für die Betroffenen. Letztlich findet sich also auch auf der Gefühlsebene und in der Anerkennung ein wichtiger Co-Faktor. Im öffentlichen Raum wird häufiger passiv reagiert, da Betroffene

„eine fehlende Zuversicht auf Erfolg oder eine Verbesserung der Situation“²⁴ haben.

Der Umgang betroffener Personen lässt sich somit zwar als individuellen Prozess kennzeichnen, ist allerdings durch gesellschaftliche Bedingungen geprägt. Er kann Opfer der Diskriminierung, zusätzlich zur Ausgrenzung von der sozialen Gemeinschaft, unter massiven Druck setzen. Die Reaktionen sind nicht immer an den Charakter der einzelnen Person gebunden, sondern werden durch wiederholte Erfahrungen, das Umfeld oder das Abwägen von Konsequenzen beeinflusst. Ein klares Erwartungsschema für bestimmte Situationen gibt es nicht. Gerade weil Rassismus ein gesellschaftliches Problem ist, scheint die Einflussgröße sozialer Strukturen auf das Handeln und Denken von Minderheiten äußerst problematisch.

1.3 Code Switching

Das Konzept „Code Switching“ wird in der deutschsprachigen Praxis als „sanfte[r] Wechsel zwischen zwei oder mehreren Sprachen angesehen, welcher durch mehrsprachige Personen vollzogen wird.“²⁵ Der Begriff wird dabei auf die verbale Kommunikation begrenzt und fällt damit in das Gebiet der Linguistik. Vor allem im englischsprachigen Raum existiert aber ein viel weitreichenderes Verständnis. Im Hinblick auf rassistische Diskriminierungen ist vor allem die Psychologie interessant, die unter Code Switching nicht nur den Sprachwechsel, sondern auch die bewusste Strategie der Selbstpräsentation, im Sinne einer Anpassung von Aussehen, Verhalten oder Ausdrucksformen in unterschiedlichen Kontexten versteht.²⁶ Es gibt verschiedene Theorien, die die Idee des „altering aspects of oneself [...] in service of conforming to context-specific standards of ap-

propriateness²⁷ aufnehmen. In der Auffassung der Anpassung an gesellschaftliche Normen und Wertvorstellungen findet sich dabei ein Ansatz, Code Switching als Möglichkeit zu sehen, das zuvor bereits diskutierte Risiko von Rassismuserfahrungen zu senken bzw. den alltäglichen Druck zu minimieren. Betroffene, die diese Anpassungsstrategie verfolgen, laufen jedoch Gefahr „the distance between a person's actual self and their presented self“, die sich durch das ständige Anpassen etabliert, als Entfremdung wahrzunehmen und innere Unzufriedenheit zu erleben.²⁸

II. DIDAKTISCHE ANALYSE

2.1 Richtziele der Unterrichtseinheit

Das Ziel aller Beteiligten besteht darin, die Themen „Diskriminierung“ und „Alltagsrassismus“ anhand des Romans Weiße Tränen von Kathrin Schrocke altersgerecht für die SuS aufzuarbeiten und dadurch zu dessen Sensibilisierung für diskriminierende Verhaltensweisen, rassistische Äußerungen, das alltägliche Leben von Minderheiten in unserer Gesellschaft und die Notwendigkeit von Gleichberechtigung beizutragen. Die SuS sollen ein Verständnis dafür aufbauen, dass Rassismus ein gegenwärtiges Problem ist, das es zu verstehen gilt. Sie sollen gewohnte Verhaltensweisen hinterfragen und Möglichkeiten kennenlernen, wie im Alltag mit Fremdenfeindlichkeit umgegangen werden kann. Zentrale Anliegen der Unterrichtseinheit sind deshalb das Schaffen von Grundlagenwissen, der Perspektivwechsel und die Erarbeitung von Präventionsmöglichkeiten. Als gedankliches Fundament dient dabei immer der Roman.

2.2 Stellung und Funktion der Stunde in der Unterrichtseinheit

Die Unterrichtsstunde „Umgang betroffener Personen mit alltagsrassistischen Erfahrungen unter Bezug auf Kathrin Schrockes Roman Weiße Tränen“, am 02.06.2025, ist die sechste Einzelstunde innerhalb der Unterrichtsreihe: Diskriminierung und Alltagsrassismus mit Bezug zu Kathrin Schrockes Roman Weiße Tränen. Sie befindet sich zeitlich in der Mitte unserer Beschäftigung und bildet einen Übergang zum zweiten Block der Schulpraktischen Übung.

Die geplante Stunde soll den Lernenden als Anschluss an ihr Verständnis von Alltagsrassismus und dessen Hintergründen dienen, die in den ersten 45-Minuten anhand von Vorurteilen und Stereotypen erarbeitet werden. Ihre zentrale Funktion setzt dort an, wo die SuS mit ihrem inneren Monolog am 19.05.25 aufgehört haben. Wir verlassen den theoretischen Rahmen und beschäftigen uns intensiv mit den Auswirkungen von Diskriminierung und Alltagsrassismus im Hinblick auf deren subjektive Verarbeitung. Dadurch wird ein Perspektivwechsel und eine Problematisierung angestrebt, was als zentrale Voraussetzung für eine spätere Erarbeitung von Präventionsmöglichkeiten, aber auch allgemein für das Verständnis von Alltagsrassismus angesehen werden darf.

2.3 Legitimation der Unterrichtsstunde

2.3.1 Rahmenplan

Die zentrale Grundlage der Unterrichtsstunde und -einheit bildet die Romanlektüre. Sie fällt in den Themenbereich „Lesen von Jugendliteratur“, der nach dem Rahmenplan MV für das Fach Deutsch in Klasse 9 verortet ist.²⁹ Als didaktische Anregung findet sich zu jener Unter-

richtseinheit ein Verweis auf die Möglichkeit des fächerübergreifenden Unterrichts und eine Auflistung der Querschnittsthemen „Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt“ sowie „Demokratieerziehung“.³⁰

Die thematischen Schwerpunkte des Romans, Diskriminierung und Alltagsrassismus, stehen im Zeichen jener wesentlichen Bildungsziele. Aus fachwissenschaftlicher Sicht gehören sie dem Unterrichtsfach Sozialkunde an. Das Thema „Rassismus“ wird dabei im Kontext der Unterrichtsreihe „Herausforderungen für die offene Gesellschaft und die repräsentative Demokratie“ nach Rahmenplan in der Klasse 10 behandelt.³¹ Im Hinblick auf die besonderen Begabungsprofile der Lernenden und die bereits erfolgende anteilige Beschulung auf den Anforderungen dieser Klassenstufe ergeben sich in der Verbindung beider Fächer gewisse Vorteile und begründete Vorgehensweisen.

2.3.2 Bedeutung für die SuS³²

Der Gegenwartsbezug

Gegenwärtige Ereignisse wie z.B. die Einstufung politischer Parteien als rechts-extremistisch oder rassistisch motivierte Straftaten verdeutlichen die Aktualität von Diskriminierung und Rassismus in unserer Gesellschaft. Zwei Schülerinnen äußerten sich in den vergangenen Stunden zu eigenen Erfahrungen in der Öffentlichkeit. Im Zeichen der stetig wachsenden medialen Vernetzung unserer Umgebung und den Ursprüngen des Problemfeldes im Denken und Handeln der Bevölkerung können potenziell alle SuS zu Betroffenen werden. Die Auseinandersetzung mit verschiedenen Umgangsformen verlagert den Fokus deshalb gezielt auf die Folgen für die Opfer und schafft neben einem Problembewusstsein

vor allem Empathie. Die SuS erkennen, dass Rassismus, selbst wenn er subtil auftritt, nicht einfach passiv hingenommen werden kann. Ihnen wird gezeigt, dass es nicht auf die ‘richtige Reaktion’ ankommt, sondern auf das hinterfragende Denken, ihre Aktivität und die Notwendigkeit eines überlegten Selbst- bzw. Fremdschutzes. Der Perspektivwechsel verleiht Betroffenen Gehör und steigert die Aufmerksamkeit für Benachteiligungen im eigenen Umfeld. Darüber hinaus wird mit der Strategie der Suche nach Unterstützung eine wichtige Anlaufstelle bei Angriffen aufgezeigt.

Die angedachte Unterrichtsstunde lässt sich zudem auch als Problemorientierung ansehen. Sie bietet den SuS die Möglichkeit, Fragen aus den vorherigen Stunden zu klären. So muss Alltagsrassismus z.B. nicht abgegrenzt, sondern in seinen Auswirkungen und Resultaten verstanden werden.

Die Zukunftsbedeutung

Im Rahmen der Auseinandersetzung mit dem Roman und den Handlungsstrategien Betroffener werden die SuS dafür sensibilisiert, dass sie in jeder Situation, selbst wenn sie nicht zu Adressaten diskriminierender oder rassistischer Äußerungen werden, beteiligte Dritte sein können. Von ihrem Verhalten und der Solidarität, Unterstützung sowie öffentlichen Anteilnahme gegenüber den Betroffenen hängt es ab, inwiefern abwertende Bemerkungen oder Handlungen überhaupt Schaden und Ausgrenzung in unser Leben bringen können. Diese Einsicht befähigt sie dazu, zukünftige gesellschaftliche und politische Diskussionen besser einordnen zu können. Auch das Verhalten ihrer Mitmenschen und von Minderheiten in unserer Gesellschaft wird nachvollziehbarer. Im Kontakt mit anderen Kulturen, Herkünften

oder Weltansichten liegt ihnen eine perspektivische Vielfalt vor, mit dessen Hilfe überlegt kommuniziert werden kann. So erlangen die SuS hinreichende Argumente, um eigene Wertmaßstäbe zu etablieren. Es erfolgt Demokratiebildung durch das Aufzeigen der Wichtigkeit von Offenheit und Interesse.

Die exemplarische Bedeutung

Der Roman Weiße Tränen dient den Lernenden dabei als Projektionsfläche, in der unbedarft über die gesellschaftlichen Herausforderungen gesprochen werden kann. Er rekonstruiert beispielhafte Situationen und zeigt den SuS, was persönliche Erfahrungen auslösen und wie sie die gesellschaftliche Struktur beeinflussen können. Von den fiktiven Figuren geht dabei ein Identifikationspotenzial aus, das den SuS einen persönlichen Zugang ermöglicht. Sie stehen stellvertretend für Menschen, deren Erlebnisse immer wieder verharmlost werden. Einige Figuren durchlaufen Charakterentwicklungen, die die benötigte gedankliche Reflexion und Hinterfragung des Selbst zu unvermeidlichen Anpassungen unserer sozialen Strukturen implizieren.

2.4 Überlegungen zur didaktischen Reduktion

Im Hinblick auf die begrenzte Zeit der Unterrichtsstunde, aber auch die Vielschichtigkeit des zu vermittelnden Themas, müssen überlegte Anpassungen erfolgen. Eine zusammenhängende Darstellung aller Kontextfaktoren mit einem Bezug zu verschiedenen Rassismusarten ist nicht möglich. Deshalb wurden drei übergeordnete Kategorien ausgemacht – Umfeld, Gefühle und wiederholte Erfahrungen. Sie sollen den SuS die Relevanz von Bedingungen verdeutlichen und in jener

Reihenfolge vermittelt werden. Dadurch wird die Trennschärfe zwischen dem Verhalten in der Situation und dessen Folgen deutlich gemacht, ohne eine zusätzliche zeitliche Differenzierung vornehmen zu müssen. Eine Unterscheidung in individuellen, institutionellen oder strukturellen Rassismus wird es nicht geben. Auch die Differenzierung zwischen materieller und subtiler bzw. individueller Benachteiligung entfällt. Aufgrund zeitlicher Mängel wird das Konzept des „Code Switching“ lediglich aus der psychoanalytischen Perspektive aufgegriffen. Die sprachwissenschaftliche Seite des Phänomens wird vernachlässigt, da sie im Buch nur beiläufig auftaucht und für die geplanten Inhalte weniger relevant ist.

Im Hinblick auf die Aufgaben und das Material wird auf vereinfachte und kurze Textbeispiele gesetzt, die die Einflussfaktoren und Strategien der Opfer offensichtlich präsentieren. Obwohl die SuS hinreichend gefordert werden sollten, müssen die Erarbeitungsgrundlagen leicht zugänglich sein, da die Schwierigkeit des Themas in der gedanklichen Verknüpfung liegt. In den Aufgabenstellungen wird es deshalb klare Vorgaben zur Anzahl der erwarteten Ergebnisse geben.

2.5 Didaktische Strukturierung

Die Unterrichtsstunde schließt nahtlos an die zuvorige Einzelstunde zu den Stereotypen an und soll mit einer kurzen Begrüßung beginnen. Da uns die SuS noch nicht kennen, wird neben einer mündlichen Bezugnahme auf das Thema davor, die die Wichtigkeit des Vorwissens betont, auch eine kurze Vorstellung meinerseits erfolgen. Anschließend werden die Lernenden anhand eines kurzen Videos zur Meinungsäußerung hinsichtlich einer geeigneten Reaktion auf eine alltagsrassistische Erfahrung

aufgefordert. Dadurch wird ein persönlicher Bezug geschaffen und Motivation sowie Interesse für den Unterrichtsgegenstand erzeugt. Die Ausführungen der SuS bewirken zudem ein erstes Aufzeigen der Vielfalt individueller Handlungsmöglichkeiten. Nach der kurzen Diskussion folgt eine vermeintliche Auflösung durch einen zweiten Teil des Videos, wobei diese das Problemfeld von Verhalten und dessen Bedingungen nur erhärtet und die SuS in ihren Annahmen bestätigt. Sie dient damit als Ausgangspunkt für die Überleitung zum eigentlichen Stundenthema und als Begründung der Erarbeitung.

Die nun anschließende Erarbeitungsphase wird in Schritte aufgeteilt. Obwohl die Unterrichtszeit mit 45 Minuten knapp bemessen ist, soll diese Form der Stundengestaltung gewählt werden, um die Komplexität des Themas sinnvoll aufzuarbeiten und mehrere Perspektiven zu ermöglichen. Obwohl der Roman nämlich eine gute Grundlage bietet, bleibt er eine fiktive Geschichte mit Nachbildungscharakter. Um Empathie und Problembewusstsein zu fördern, scheint es allerdings wichtig, nicht nur die literarische Bearbeitung, sondern auch reale Ereignisse in die Stunde zu integrieren. Zudem wäre eine kognitive Forderung im Sinne der Hochbegabung mit einer starren Fokussierung auf die Bucharbeit nicht optimal. In der ersten Erarbeitungsphase werden die SuS deshalb zunächst anhand von Fallbeispielen unterschiedliche Strategien Betroffener und das Umfeld als möglichen Einflussfaktor kennenlernen. In der anschließenden ersten Ergebnissicherung werden die Beobachtungen zusammengetragen und verglichen. Durch gewisse Unterschiede, aber auch unerwartete Überschneidungen, ergibt sich dabei die Erkenntnis, dass die Umgebung und auch Beziehung zwi-

schen Tätern und Opfern eine wichtige Rolle spielt. Es wird aber auch deutlich, dass es mehr Argumente braucht, um den Umgang betroffener Personen nachvollziehen zu können. Deshalb wird in eine zweite Erarbeitungsphase übergeleitet, die sich näher mit dem Roman beschäftigen wird. Anhand zweier unterschiedlicher Szenen, in denen das Verhalten und Coping-Strategien Serkans erkennbar sind, beurteilen die SuS Reaktionen hinsichtlich ihrer Vor- und Nachteile. Damit werden sie auf Auswirkungen der Persistenz negativer Erfahrungen und das Innere der Betroffenen stoßen. Wir gehen also vom Großen und Offensichtlichen, dem Umfeld, zur tieferen Ebene und unterschweligen Einflussnahme. In der Sicherungsphase 2 tragen wir die Ergebnisse zusammen und stellen dadurch einen erneuten Vergleich her, der weitere Bedingungsfaktoren, aber auch eine Charakterentwicklung der Hauptfigur aufzeigt.

Am Ende der Stunde soll es eine kurze Vertiefung bzw. einen Transfer geben. Die SuS haben sich während der Erarbeitung eine gedankliche Struktur gebaut, die aber erst in der Verknüpfung der Ergebnisse eine Antwort auf unsere Anfangsfrage oder allgemein das Verständnis von Betroffenen liefern kann. Um dies zu überprüfen, wird eine Diskussion zu Serkans Motiv für seine Verhaltensänderung angeregt. Die Antworten der SuS erfordern ein intensives Nachdenken über ihre Beobachtungen, wodurch eine gedankliche Rahmung stattfindet. Anschließend werden die zentralen Ergebnisse der Stunde im Hinblick auf unser Verständnis von Alltagsrassismus zusammengefasst. Sollte dann noch Zeit sein, können problematische Aspekte, denen wir während unserer Erarbeitung begegnen werden, z.B. die Nachteile der Strategien oder die Angst Betrof-

fener vor Gegenreaktionen, anhand des Konzepts „Code Switching“ begrifflich eingeordnet werden.

III. STUNDENZIELE

Grobziel:

Die SuS setzen sich mit verschiedenen Formen des Umgangs Betroffener mit alltagsrassistischen sowie diskriminierenden Situationen auseinander und können Einflussfaktoren, Konfliktpotenziale und Auswirkungen zusammenhängend darstellen.

Feinziele:

Die SuS können verschiedene individuelle Strategien nennen, mit denen Betroffene auf alltagsrassistische Erfahrungen reagieren. (AFB I, Sprechen & Zuhören)

Die SuS sind in der Lage, Handlungen und Handlungsmotive betroffener Personen zu vergleichen und begründet zu bewerten, indem sie ausgewählte Situationen auf ihre Einflussfaktoren wie Umfeld, psychische und soziale Vor- und Nachteile oder wiederholte Erfahrungen analysieren. (AFB III, Sich mit Texten & anderen Medien auseinandersetzen)

Die SuS können Bezüge zwischen literarischen Texten, gesellschaftlichen Strukturen und deren Motiven herstellen, indem sie das Konzept „Code Switching“ nach dessen Notwendigkeit als auch Gefahr der Entfremdung sowie Reproduktion von Ausgrenzung, z.B. am Beispiel Serkans, beurteilen. (AFB III, Sich mit Texten & anderen Medien auseinandersetzen)

IV. METHODISCHE ANALYSE

Der problemorientierte Einstieg (12:40-12:46) der Unterrichtsstunde beginnt mit der Kurz-

vorstellung und Bezugnahme auf die Erkenntnisse der letzten Stunde, die als Herkunft von Alltagsrassismus eingeordnet werden. Die Lehrkraft stellt anschließend die Fragen, was Betroffene nach solch einer Verallgemeinerung oder Stigmatisierung tun könnten oder was im Anschluss folgt. Dadurch wird der Blick von den Tätern auf die Opfer und die Folgen diskriminierender Äußerungen gelenkt. Um den SuS den gedanklichen Schritt auch zu ermöglichen und gleichzeitig die Motivation zu erhöhen, wurde sich für einen kurzen Videoausschnitt (53 Sek.) aus dem Podcast „90s Babies“ entschieden. In diesem berichtet eine der Gründerinnen, Sandra Lambeck, von Vorfällen in der Kita, bei denen andere Eltern ihrer Tochter in die Haare griffen. In einer Diskussion mit ihren PodcastkollegInnen stellt sie die Frage, ob sie die Eltern daraufhin „anschreien solle“. An dieser Stelle wird das Video pausiert und die SuS sollen begründet ihre Meinung äußern. Sie werden vermutlich unterschiedliche Antworten geben und vielleicht anmerken, dass sich negative Folgen für die Betroffene einstellen könnten. Von diesen und dem Ausmaß der Bewertungen durch Mitmenschen wird auch im zweiten Teil des Videos berichtet, der im Anschluss an die Kurzdiskussion im Plenum gezeigt wird (22 Sek.). Das Beispiel wurde u.a. gewählt, da es den Vorfall aufgreift, der durch die SuS in der Stunde am 12.05.25 selbst geschildert wurde und damit anschlussfähig ist. Es kann aber auch die Komplexität des Themas anschaulich aufzeigen. Die SuS erschließen sich eigenständig die Relevanz von Kontextfaktoren auf das Empfinden Betroffener. Gerade im Hinblick auf die Hochbegabung wäre eine Vorwegnahme des Stundenthemas zu Beginn des Unterrichts sonst zu einfach.

In der ersten Erarbeitungsphase (12:46-12:54) werden die SuS in Gruppen arbeiten. Es bestand zunächst die Überlegung, die Erarbeitung in Einzelarbeit umzusetzen, allerdings eignet sich Gruppenarbeit v.a. im Hinblick auf das Lösen von Problemen, da unterschiedliche Beiträge der SuS zusammengeführt und dadurch komplexere Aufgabenstellungen besser bewältigt werden können.³³ Es wurden insgesamt 4 Fallbeispiele gewählt, deren jeweilige betroffene Person später für die Gruppeneinteilung genutzt wird. Obwohl die selbständige Gruppenfindung vielleicht die Motivation der SuS fördern würde, wird sich aus zeitlichen Gründen bewusst dagegen entschieden. Außerdem wird später noch eine Selbstwahl ermöglicht. Die SuS sollen ihr Beispiel zunächst in Einzelarbeit lesen (12:47-12:49). Die Szenen wurden im Vorfeld bewusst auf eine Lesedauer von ca. einer Minute gekürzt, um dem zeitlichen Rahmen der Stunde gerecht zu werden, aber auch individuelle Schwierigkeiten einzelner SuS im Lesen langer Texte zu berücksichtigen. Aus diesem Grund wird die Einzelarbeitszeit verdoppelt und eine zusätzliche Arbeitsanweisung gegeben, dass sich bereits Gedanken zum Umfeld und dem Umgang der Betroffenen gemacht werden sollen. Dadurch kann einer Unterforderung leistungsstärkerer SuS entgegengewirkt werden. Die Sozialform der Einzelarbeit kommt dem besonders zugute, da „die [SuS] Tempo und Lernweg je nach Aufgabe mehr oder weniger frei [bestimmen]“³⁴ können. Der digitale Timer wird das Ende des Auftrags anzeigen und auch in späteren Arbeitsphasen genutzt. Nach dessen Alarm erfolgt eine kurze Erklärung zum nächsten Auftrag durch die Lehrkraft und die SuS finden sich in ihre Gruppen zusammen, in denen dann diskutiert wird

(12:49-12:54). Die Austauschschülerin bekommt kein gesondertes Material. Sie soll dadurch mehr in das Unterrichtsgeschehen integriert werden.

Die Sicherungsphase 1 (12:54-13:01) wird als gelenktes Unterrichtsgespräch geführt. Als „straff organisierte Gesprächsform, die vor allem auf den Wissenserwerb abzielt“³⁵, ist sie das einzige Handlungsmuster, das eine erste gemeinsame Thematisierung des komplexen Gegenstandes in kurzer Zeit ermöglicht. Damit alle SuS einen Überblick über die Fallbeispiele bekommen, liest die Lehrkraft zunächst Kurzfassungen vor. Damit wird gleichzeitig die entsprechende Gruppe aufgerufen, die dann ihre Strategie nennen soll. Diese wurden im Vorfeld auf Schildern verschriftlicht, um eine Visualisierung an der Tafel zu erlangen. Auf eine Begründung der Namensgebung wird zu diesem Zeitpunkt zunächst verzichtet, da es zu lang dauern würde. Anschließend stellt die Lehrkraft die Frage, welche Einflüsse des Umfelds auf den Umgang Betroffener festgestellt werden konnten. Die Auswertung erfolgt im Plenum, sodass „gemeinsame Ausgangslagen [ge]schaff[en] [und] allen die Ergebnisse [des] Arbeitsprozesses zugänglich [ge]mach[t]“³⁶ werden können, was für den nächsten Arbeitsschritt essenziell ist. Sollte dann noch Zeit bestehen kann auf die Gründe für die Namensfindung oder die Gruppe „Aylin“ eingegangen werden. Ihre Situation wurde mit KI erstellt, da zur Strategie der Suche nach Unterstützung im Vorfeld keine realen Berichterstattungen gefunden werden konnten. Mögliche Gründe, die etwa den Ausführungen der Studie in der Sachanalyse entnommen werden können oder auch eine annehmbare Hemmschwelle hinsichtlich des Teilens von psychischen Folgen, können mit

den SuS diskutiert werden. Sie verdeutlichen den dringenden gesellschaftlichen Handlungsbedarf.

In der zweiten Erarbeitungsphase (13:01-13:14) werden die SuS in Partnerarbeit am Roman arbeiten. Zunächst bestand die Überlegung, auch diese Phase in Gruppenarbeit abzuhalten und die gleichen Zusammensetzungen zu nutzen. Im Hinblick auf die angedachte Textarbeit und die vermittelte Bitte zur Vielfalt von Sozialformen durch die SuS wurde sich allerdings bewusst dagegen entschieden. Da es trotzdem eine Austauschmöglichkeit bei diesem komplexen Thema braucht, bietet sich Partnerarbeit am besten an, weil sie den sozialen Austausch effektiv zur fokussierten Arbeit an Problemfragen nutzt.³⁷ M. und die Austauschschülerin dürfen entscheiden, ob sie gemeinsam arbeiten möchten und/oder eine Dreiergruppe bilden wollen. Da eine ungerade Anzahl an Lernenden besteht, braucht es diese in jedem Fall. Wenn alle SuS in Paaren sitzen, teilt die Lehrkraft das Arbeitsblatt zur Aufgabe aus, das als Sicherung für die Materialsammlung dient. Darauf finden sich zudem Hinweise zur Anzahl der geforderten Vor- und Nachteile. Dadurch wird der zeitliche Faktor berücksichtigt und der Umfang für die Auswertung vermindert. Die SuS sollen die Kapitelauszüge erst lesen (13:04-13:07) und anschließend miteinander diskutieren (13:07-13:14).

Die zweite Ergebnissicherung (13:14-13:20) wird erneut im Plenum und als gelenktes Unterrichtsgespräch stattfinden. Auch hierbei wird zunächst eine kurze Schilderung der Situationen vorgenommen, bevor der Vergleich angestrebt wird.

Um 13:20 beginnt dann der Transfer bzw. die Vertiefung. Je nachdem, wie lange die Diskus-

sion zur Motivik Serkans im Plenum dauert und wie viel Zeit die vorherigen Phasen tatsächlich in Anspruch nehmen, erfolgt entweder ein anschließender Lehrervortrag oder die Einführung des Konzepts Code Switching anhand eines kurzen Videos von Chandra Arthur (2 Min.). In diesem definiert die Expertin zunächst den Begriff und spricht anschließend über die Folgen einer ständigen Anpassung an die Erwartungen anderer Personen. Damit wird Serkans anfängliche Strategie aufgegriffen und die Diskussion aus fachlicher Perspektive untermauert. Für die situative Wahl des Lehrervortrags spricht vor allem dessen zusammenfassende und pointierte Art, die bei Zeitknappheit die Ergebnisse eher auf einen Nenner bringen kann als weitere Diskussionsformate.³⁸ Code Switching lässt sich dann statt des geplanten Videos mündlich einführen. Eine Sicherung zum Konzept ist in Form eines Ausdrucks vorhanden und kann ausgeteilt werden.

V. TABELLARISCHER STUNDENVERLAUF

Zeit	Phase	Lehrkraftverhalten	Schüleraktivität	Medien
6 min	Eroffnung/ Motivation	<p>- Überleitung: <i>„Ihr habt euch in der letzten Stunde mit Vorurteilen sowie Stereotypen beschäftigt und damit auf die Herkunft von Alltagsrassismus geschaut. Was tun Betroffene aber nach einer solchen Verallgemeinerung oder Stigmatisierung? Was folgt im Anschluss? Ich möchte mit einem kurzen Video aus einer Podcastfolge von „Podimo“ starten, in der Sandra Lambeck über ihre Tochter und die Tat des ‘Haare Anfassens‘ spricht.“</i></p> <p>- LK zeigt Kurzvideo (0:53 Min.) und fragt SuS im Anschluss nach ihrer Meinung, ob Sandra tatsächlich „die Eltern anschreien“ sollte</p> <p>- LK holt sich einzelne Rückmeldungen ein</p> <p>- LK zeigt ‘Auflösung‘ im Podcast (0:22 Min.)</p> <p>- Überleitung: <i>„In der verbleibenden Zeit soll es uns heute darum gehen, wie Betroffene mit alltagsrassistischen Erfahrungen umgehen und welche Einflussfaktoren dabei eine Rolle spielen können.“</i></p>	<p>- SuS schauen nach vorn und hören zu</p> <p>- SuS schauen das Video</p> <p>- SuS äußern ihre Meinungen</p> <p>- schauen die Auflösung und hinterfragen die Aussage zur Bewertung durch andere</p>	<p>LV; PPP mit Video (M1)</p> <p>UG, Plenum</p> <p>LV; PPP</p>
8 min	Erarbeitungsphase	<p>- LK teilt die Fallbeispiele aus und erklärt währenddessen den Arbeitsauftrag</p> <p>- <u>erster Arbeitsauftrag:</u> <i>„Ihr bekommt jetzt ein Fallbeispiel von einer betroffenen Person. Lest bitte zunächst den kurzen Auszug. Achtet beim Lesen darauf, in was für einem Umfeld sich die betroffene Person befindet und wie sie mit der Situation umgeht.“</i></p>	<p>- SuS hören zu und schauen sich ihr Fallbeispiel an</p> <p>- SuS lesen ihren Text und machen sich Gedanken zum Umfeld und der Umgangform ihrer Person</p>	<p>LV; PPP, Fallbeispiele (M2)</p> <p>EA</p>

Zeit	Phase	Lehrkraftverhalten	Schüleraktivität	Medien
		<ul style="list-style-type: none"> - LK startet Lesezeit (2 Min.) - <u>LK erklärt zweiten Arbeitsauftrag:</u> <i>„Diskutiert nun gemeinsam eure Beobachtungen zum Umfeld und der Umgangsform, mit der die betroffene Person auf die Situation reagiert. Gebt dieser Strategie einen passenden Namen und schreibt ihn auf euer Schild, z.B. Ignorieren.“</i> - LK hilft bei der Gruppenfindung (Name der Person = Gruppe, also 3x4 & 1x5) - LK startet Arbeitszeit (4 Minuten) 	<ul style="list-style-type: none"> - SuS finden sich in den Gruppen zusammen - diskutieren anschließend über die Situation, die betroffene Person und ihr Verhalten einigen sich gemeinschaftlich auf einen passenden Oberbegriff und notieren diesen auf ihrem Schild 	<p>Timer (2⁶)</p> <p>GA (differ.), Fallbeispiele, (M2), Schilder, Stifte</p> <p>Timer (4⁶)</p>
7 min	Sicherung	<ul style="list-style-type: none"> - LK beendet Arbeitszeit, sammelt die Schilder ein und heftet sie mit Magneten an die Tafel - LK ruft Situationsübersicht auf und beginnt, die erste Situation kurz vorzulesen - LK lässt sich von jeweiliger Gruppe die Strategie nennen und ordnet zu - Wiederholung mit anderen Gruppen - LK nimmt Bezug auf die Vielfalt der Strategien - LK fragt: <i>„Ihr habt euch auch über das Umfeld ausgetauscht. Konntet ihr Einflüsse auf das Verhalten eurer Person feststellen?“</i> - LK holt sich einzelne Rückmeldungen ein 	<ul style="list-style-type: none"> - SuS geben ihr Schild der Lehrkraft - ein Schüler/eine Schülerin aus jeder Gruppe sagt kurz, was für ein Name gewählt wurde - SuS äußern sich zu ihren Ergebnissen hinsichtlich des Umfelds und möglichen Zusammenhängen 	<p>UG, Plenum; PPP, Schilder, Magnete</p>

Zeit	Phase	Lehrkraftverhalten	Schüleraktivität	Sozialform / Medien
13 min	Erarbeitungsphase 2	<p><i>Überleitung: „Ihr habt nun gesehen, dass es verschiedene Formen des Umgangs geben kann und das Umfeld nicht unbedeutend ist. Ihr habt aber auch festgestellt, dass sich die Reaktion nicht anhand von Privatheit oder Öffentlichkeit pauschalisieren lässt und komplexer ist. Um einen Eindruck davon zu bekommen, welche Faktoren noch eine Rolle spielen, wollen wir uns einmal intensiv mit Serkan auseinandersetzen, anhand dessen Verhalten interessante Aspekte für unser Verständnis beobachtbar sind. Findet euch dafür bitte zunächst mit einem Partner/ einer Partnerin zusammen.“</i></p> <p>- LK teilt ABL aus (zwei unterschiedliche Szenen --Paare erarbeiten jeweils nur eine Szene)</p> <p>- <u>LK eröffnet neuen Arbeitsauftrag:</u> <i>„Ihr bekommt jetzt ein ABL, auf dem eine bestimmte Seitenzahl im Buch steht. Lest bitte zunächst in Einzelarbeit diesen Auszug. Danach sollt ihr miteinander diskutieren, welche Strategien Serkan aktiv oder passiv anwendet und was sie in der Situation bewirken. Nennt dazu mindestens drei Vor- und Nachteile.“</i></p> <p>- LK startet Bearbeitungszeit (10 Min.)</p>	<p>- SuS lesen den Auszug</p> <p>- diskutieren anschließend, wie sie Serkan jeweils erleben, wie er mit der Situation umgeht und Vor- und Nachteile seiner Reaktion</p> <p>- notieren Stichpunkte auf ihrem ABL</p>	<p>LV; PPP, ABL (K6/K11)</p> <p>PA (differ.)</p> <p>Timer (10')</p>
6 min	Sicherung 2	<p>- LK beendet Arbeitsphase</p> <p>- LK ruft erst einen Schüler/eine Schülerin aus "Team Kapitel 6" auf und lässt die Situation kurz schildern</p> <p>- Wiederholung mit anderer Szene</p> <p>- anschließend werden Ideen für die Strategien sowie Vor- und Nachteile gesammelt</p> <p>- LK fasst wichtige Erkenntnisse zusammen</p>	<p>- bringen sich aktiv in die Diskussion ein und melden sich an geeigneter Stelle</p> <p>- erklären kurz, was bei ihnen passiert, nennen ihre Ergebnisse und stellen somit einen Vergleich her</p>	<p>UG, Plenum; PPP, Tafel</p>

Zeit	Phase	Lehrkraftverhalten	Schüleraktivität	Sozialform / Medien
5 min	Transfer	<p>Überleitung: „Was meint ihr, ist das Motiv hinter Serkans Charakterentwicklung? Wir haben viele Nachteile für beide Umgangsformen erarbeitet. Hätte er aber nicht einfach so weiterleben können wie zuvor und sich so zumindest die Konflikte mit Lenni & Prasch ersparen können?“</p> <p>- LK holt sich einzelne Ideen ein</p> <p>Ihr sprecht damit wichtige Aspekte für unser Verständnis von Alltagsrassismus und das Problem für die Betroffenen an. Für Serkans Anpassungsstrategie gibt es einen speziellen Fachbegriff. Hört mal, wie die Expertin Chandra Arthur das Phänomen eschreibt.“</p> <p>- LK zeigt Ausschnitt aus dem Video – The Cost of Code Switching (2:09 Min.)</p> <p>- LK fasst wichtigsten Erkenntnisse zusammen</p> <p>- LK teilt Definition für die Materialsammlung aus</p>	<p>- SuS äußern Vermutungen</p> <p>- SuS schauen Video</p> <p>- SuS hören zu und versuchen Erkenntnisse in den Kontext der Unterrichtsreihe einzuordnen</p>	<p>LV; PPP</p> <p>UG, Plenum; PPP</p> <p>LV; PPP mit Video (M4), Definition (M5)</p>
didaktische Reserven	<p>- Video zum Code-Switching kann weggelassen werden, falls SuS im Vorfeld mehr Zeit benötigen sollten und Phase länger dauert als angenommen</p> <p>- „Code Switching“ wird dann nur als Legitimation und begriffliche Untermuerung angeführt und durch das Austeilen der Definition gesichert</p> <p>- LK fasst stattdessen Erkenntnisse früher zusammen und verdeutlicht Gewinn für unser Verständnis von Alltagsrassismus und die Problematisierung</p> <p>- falls Sicherung 1 es zulässt, können Gründe für die Entscheidungen der SuS erfragt werden o. ein Bezug dazu erfolgen, warum das Fallbeispiel „Aylin“ KI-generiert ist (es sollte dann erklärt werden, dass die Suche und das Angebot von Unterstützung immer noch ein zentrales Problem für Betroffene darstellen kann) falls SuS in Erarbeitungsphase 2 früher fertig sein sollten -> weitere Vor- und Nachteile sammeln oder bereits Überlegungen zur Gewichtung der Faktoren</p>			

VI. ANHANG

1. Material

M1 - Video

[Rassismus und Codeswitching: Schwarze Identität in Deutschland](#) / 90s Babies / Episode 19 / Podimo (51:44)
(Zugriff am 24.05.2025).
Zuschnitt 1: Minute 40:56-41:36, Minute 42:42-42:54
Zuschnitt 2 (Auflösung): Minute 42:54-43:15

Erwartungshorizont (mehrere Lösungen möglich):

- nicht anschreien → andere Eltern könnten mit Gegenreaktion oder Konflikt antworten
- zudem Möglichkeit, dass Organisation (Kita) dies falsch auffasst und das komplette Gegenteil erreicht wird
- trotzdem auf jeden Fall etwas sagen
- Grenzen setzen und anderen Personen zeigen, dass es diskriminierend ist/war
- eher subtil darauf reagieren und vielleicht eine Art der Aufklärung anstreben

Wichtige Erkenntnisse:

- Alltagsrassismus geht über den Moment hinaus und beschäftigt Betroffene auch im Nachhinein
- Negativgefühle, Wut und Leidensdruck lösen etwas aus, das nicht im Inneren bleiben muss und oft auch nicht kann
- Betroffene sind zu Reaktionen gezwungen, jedoch sind diese nicht immer leicht
- von gewissen Einflussfaktoren abhängig, z.B. Umfeld oder Gegenreaktion
- Umfeld kann auf Rassismus-Beschuldigungen mit Gegenwehr reagieren und die Reaktionen von Betroffenen bewerten

M2 - Fallbeispiele, zusammengetragen von Amnesty International

Die im Unterricht verwendeten Texte dürfen hier aus urheberrechtlichen Gründen nicht abgedruckt werden, sind aber unter folgendem Link abrufbar: Amnesty International: [Wir nehmen Rassismus persönlich](#). In der hier beschriebenen Unterrichtsstunde wurden gekürzte Texte von Miriam, Mehdi und Jeffrey genutzt.

2. Erwartungshorizont zu den Fallbeispielen

MIRIAM

Strategie: aktiv, Konfrontation als Gegenmaßnahme

Situation:

Eine Studentin aus Berlin wird an einem Bahnhof in Hamburg von zwei älteren Männern mit einem Kaugummi beworfen, der sich in ihren Haaren verfängt, und mit einer rassistischen Beleidigung beschimpft. Sie sucht daraufhin das Gespräch, erhält aber keine Antwort. Die beiden Herren verlassen lachend den Bahnhof.

Erwartungshorizont - Umfeld (mündlich, aber optionale Notizen der SuS):

- öffentlicher Bereich, Bahnhof
- Betroffene und Täter in keinem direkten Verhältnis -> Unbekannte
- "Überzahl" - betroffene Person ist alleine
- kein Bericht von Passanten, aber am Bahnhof potenzielle Möglichkeit, dass Zeugen vorhanden waren und es mitbekommen
- gleichzeitig Möglichkeit weiterer Täter o. Opfer

MEHDI

Strategie: Ignorieren / Schweigen / Exit aus der Situation

Situation:

Ein Mitarbeiter eines Unternehmens kann angekündigte Überstunden nicht übernehmen, weil er private Verpflichtungen hat. Er wird daraufhin von seinem Produktionsleiter mit der Aussage konfrontiert, Angehörige seiner Nationalität würden doch alles machen, was ihr "Mufti" ihnen befiehlt. Der Betroffene erfährt in der kommenden Zeit häufiger Fremdenfeindlichkeit am Arbeitsplatz und lässt sich deshalb krankschreiben. Am Ende bekommt er die Kündigung.

Erwartungshorizont - Umfeld (mündlich, aber optionale Notizen der SuS):

- direkt am Arbeitsplatz
- Betroffener in Angestelltenverhältnis, vertraut mit anderen Personen (Kollegen)
- keine Angaben zu Unterstützung oder anderen Personen, denen ähnliches passiert
- > Betroffener vermutlich allein und hilfsbedürftig

JEFFREY

Strategie: Anpassungsstrategie / Verstellen / Abwägen möglicher Konflikte (Vorausschau)

Situation:

Ein Betroffener berichtet von Freunden, die während der Corona-Zeit immer wieder Anfeindungen aufgrund ihrer chinesischen Wurzeln ausgesetzt waren und von den Auswirkungen, die diese Erfahrungen auf ihn selbst beim Busfahren hatten. Er berichtet z.B. davon, wie er sich das Husten verkniff, auch wenn der Hals nur trocken war, gezielt Abstand hielt oder andere Passagiere beobachtete, ob sie ihm womöglich schaden könnten.

Erwartungshorizont - Umfeld (mündlich, aber optionale Notizen der SuS):

- öffentlicher Raum, Betroffener kennt niemanden
- geschlossener Raum -> Bus bietet keine Möglichkeit des Exits
- keine Angaben zu möglicher Unterstützung, aber Möglichkeit, dass Zeugen im Bus sitzen
- gleichzeitig auch Möglichkeit, dass weitere Täter vor Ort sind

3. Arbeitsblätter

Deutsch, Klasse 9

Thema: Umgang betroffener Personen mit alltagsrassistischen Erfahrungen

Datum: 02.06.2025

Arbeitsblatt (K6): Verhaltensanalyse Serkans

Aufgabe:

Lies zunächst die Seiten 73, 74 sowie Seite 79 bis zur Kapitelzahl 7 in deinem Buch.

Diskutiert nun gemeinsam in Partnerarbeit, welche Strategien Serkan aktiv oder passiv anwendet und was diese in der Situation bewirken.

Nennt dazu mindestens drei Vor- und Nachteile und notiert eure Ergebnisse in Stichpunkten.



Serkan

Strategie/Strategien:

Auswirkungen:

Vorteile:

Nachteile:

Deutsch, Klasse 9

Thema: Umgang betroffener Personen mit alltagsrassistischen Erfahrungen

Datum: 02.06.2025

Arbeitsblatt (K11): Verhaltensanalyse Serkans

Aufgabe:

Lies zunächst die **Seiten 111 - 113** bis zur **Kapitelzahl 12** in deinem Buch.

Diskutiert nun gemeinsam in Partnerarbeit, welche Strategien Serkan aktiv oder passiv anwendet und was diese in der Situation bewirken.

Nennt dazu mindestens drei Vor- und Nachteile und notiert eure Ergebnisse in Stichpunkten.



Serkan

Strategie/Strategien:

Auswirkungen:

Vorteile:

Nachteile:

4. Erwartungshorizont Arbeitsblätter

Deutsch, Klasse 9

Thema: Umgang betroffener Personen mit alltagsrassistischen Erfahrungen

Datum: 02.06.2025

Arbeitsblatt (K6): Verhaltensanalyse Serkans

Aufgabe:

Lies zunächst die Seiten 73, 74 sowie Seite 79 bis zur Kapitelzahl 7 in deinem Buch.

Diskutiert nun gemeinsam in Partnerarbeit, welche Strategien Serkan aktiv oder passiv anwendet und was diese in der Situation bewirken. **Nennt** dazu mindestens drei Vor- und Nachteile und notiert eure Ergebnisse in Stichpunkten.



Serkan

Strategie/Strategien:

-> Anpassung / Verstellen

-> Exit aus der Situation

-> Voraussicht o. Potenzialhinterfragung

nach außen hin passiv

Auswirkungen:

Vorteile:

- keine Konfrontation & damit kein Risiko, sich erklären zu müssen
- aus Verantwortung, für Benjamin zu sprechen
- keine Projektionsfläche für weitere persönliche Angriffe
- Selbstschutz
- kein Risiko der Energieverschwendung
- kein Streit mit Lenni oder anderen Mitgliedern der AG

Nachteile:

- immer noch innere Unzufriedenheit
- keine Meinungsäußerung & damit keine Chance auf Veränderung
- wiederholte Erfahrung & Enttäuschung
- Selbstentfremdung
- Gefühl des Ausschlusses
- Reuegefühle
- Umfeld kann Gedanken nicht sehen, z.B. Lenni (Unverständnis)
- keine Mitsprache
- Eindruck, Serkan hätte mit den Aussagen kein Problem

Deutsch, Klasse 9

Thema: Umgang betroffener Personen mit alltagsrassistischen Erfahrungen

Datum: 02.06.2025

Arbeitsblatt (K11): Verhaltensanalyse Serkans

Aufgabe:

Lies zunächst die **Seiten 111 - 113** bis zur **Kapitelzahl 12** in deinem Buch.

Diskutiert nun gemeinsam in Partnerarbeit, welche Strategien Serkan aktiv oder passiv anwendet und was diese in der Situation bewirken. **Nennt** dazu mindestens drei Vor- und Nachteile und notiert eure Ergebnisse in Stichpunkten.



Serkan

Strategie/Strategien:

-> Konfrontation / Gespräch suchen

-> Exit aus der Situation

-> subtiles Nachfragen

nach außen hin aktiv

Auswirkungen:

Vorteile:

- Einsteher für sich selbst & eigene Werte

- eventuelle Resultate, z.B. Recherche-
woche denkbar

- auf Missstände aufmerksam machen

- Subtilität von Alltagsrassismus
durchbrechen

- macht Herrn Prash deutlich, weshalb
er enttäuscht ist & spiegelt Verhalten

- Selbstschutz

Nachteile:

- kostet viel Energie

- Risiko der Uneinsichtigkeit & damit
weiterer Entfremdung eingetreten -> deshalb Exit

- man selbst wird zur Zielscheibe

- Stereotype & Außenseiterrolle werden gefestigt

- Serkan sieht, wie Umfeld reagiert

& verliert Vertrauen

- Negativbild gegenüber seinen Freunden

- eventuelle Auswirkungen auf Schulebene
(Benjamin schon gespürt, Serkan lehnt
sich gegen seinen Lehrer auf)

5. Erwartungshorizont für die Abschlussfrage

Frage:

Was meint ihr, ist das Motiv hinter Serkans Charakterentwicklung? Hätte er nicht einfach so weiterleben können wie zuvor und sich so zumindest die Konflikte mit Lenni & Herrn Prasch ersparen können?

- Serkan von Beginn an Teil der Gesellschaft und der Freundesgruppe
- man erfährt schon ziemlich früh, dass er sich lange angepasst hat (z.B. in Szene, die im inneren Monolog nachvollzogen wurde)
- fühlt sich fremd und unwohl
- spürt die Folgen der Anpassung (Gefühl des Selbstverlustes)
- Gefühlsebene, die ihn dazu zwingt, anders zu agieren
- will Vorurteile, Erwartungen und ständige Bemerkungen nicht mehr einfach akzeptieren, weil es ihn innerlich zu sehr beschäftigt und kaputt macht
- dafür ist er bereit, Konflikte einzugehen und sogar die Freundschaft zu Lenni zu riskieren
 - nein, er kann nicht 'einfach so weitermachen'
 - ernstzunehmende Motive und Probleme, die Betroffene im Zusammenhang mit Alltagsrassismus erfahren

M4 - Video

[The Cost of Code Switching, Chandra Arthur](#) / TEDxOrlando (10:43)

(Zugriff am 05.05.2025).

Zuschnitt: Minute 2:31-2:49, Minute 5:51-6:50, Minute 6:54-7:34.

Erkenntnisse der Stunde

- es gibt unterschiedliche Strategien, wie Betroffene mit alltagsrassistischen Erfahrungen umgehen können
- werden von bestimmten Faktoren beeinflusst, z.B. Umfeld, Beziehung zu anderen Personen, Gefühlen oder wiederholten Erfahrungen
- oftmals eine Verknüpfung mehrerer Faktoren, die rassistische Erfahrungen noch belastender macht
- Stereotype und Alltagsrassismus nicht immer offensichtlich, sondern auch subtil
- tritt mit unterschweligen Erwartungen an die Betroffenen heran und sieht sie oftmals als Stellvertreter einer Gruppe oder im Fall Serkans als Stellvertreter für eine andere Person
- innerer Druck und ständiges Anpassen an das, oder Widerlegen dessen, was andere denken, hat gravierende Folgen, die wir nur erahnen können
 - genau das Problem, was uns in den letzten Wochen beschäftigt hat und auch scherzhafte Bemerkungen diskutabel machen muss
 - wenn wir uns mit Alltagsrassismus beschäftigen, reicht es nicht aus, sich zu fragen, ob etwas rassistisch ist oder nicht
 - müssen darauf schauen, wie Betroffene es empfinden und was es auslösen kann
 - kein Recht, ihren Umgang zu bewerten, weil wir nicht wissen können, was dahinter steckt und was sie dazu zwingt, genau so zu handeln

M5 - Eine mehrperspektivische Definition des Konzepts „Code-Switching“

Aus urheberrechtlichen Gründen darf die Definition hier nicht abgedruckt werden, ist aber unter folgendem Link zu finden: Anti-Bias: [Code-Switching - wenn das wahre Ich versteckt wird](#).

6. Powerpointfolien



Zwei Folien, die Screenshots der verwendeten Podcast-Folge zum Thema „Alltagsrassismus“ zeigen, dürfen hier aus urheberrechtlichen Gründen nicht abgebildet werden.



Fallbeispiele von Betroffenen

Arbeitsauftrag 1:

1. **Lies** zunächst dein Fallbeispiel. **Achte** beim Lesen darauf, in was für einem Umfeld sich die betroffene Person befindet und wie sie mit der alltagsrassistischen Situation umgeht.

2 Minuten

Einzelarbeit

5

Fallbeispiele von Betroffenen

Arbeitsauftrag 1:

2. **Diskutiert** nun gemeinsam eure Beobachtungen zum Umfeld und der Umgangsform, mit der die betroffene Person auf die Situation reagiert. **Gebt** dieser Strategie einen passenden **Namen** und **schreibt** diesen auf euer Schild, z.B. „Ignorieren“.

4 Minuten

Gruppenarbeit

6

Fallbeispiele von Betroffenen Arbeitsauftrag 1:

Situation A:

Eine Studentin aus Berlin wird an einem Bahnhof in Hamburg von zwei älteren Männern mit einem Kaugummi beworfen, der sich in ihren Haaren verfährt, und mit einer rassistischen Beleidigung beschimpft. Sie sucht daraufhin das Gespräch, erhält aber keine Antwort. Die beiden Herren verlassen lachend den Bahnhof.

Situation C:

Ein Betroffener berichtet von Freunden, die während der Corona-Zeit immer wieder Anfeindungen aufgrund ihrer chinesischen Wurzeln ausgesetzt waren und von den Auswirkungen, die diese Erfahrungen auf ihn selbst beim Busfahren hatten. Er berichtet z.B. davon, wie er sich das Husten verkniff, auch wenn der Hals nur trocken war, gezielt Abstand hielt oder andere Passagiere beobachtete, ob sie ihm womöglich schaden könnten.

Situation B:

Ein Mitarbeiter eines Unternehmens kann angekündigte Überstunden nicht übernehmen, weil er private Verpflichtungen hat. Er wird daraufhin von seinem Produktionsleiter mit der Aussage konfrontiert, Angehörige seiner Nationalität würden doch alles machen, was ihr "Mufti" ihnen befiehlt. Der Betroffene erfährt in der kommenden Zeit häufiger Fremdenfeindlichkeit am Arbeitsplatz und lässt sich deshalb krankschreiben. Am Ende bekommt er die Kündigung.

Situation D:

Eine Betroffene erzählt von einer indirekten, rassistischen Beleidigung, die sie während des Einkaufs nach der Spätschicht an der Kasse mitanhören musste. Sie drehte sich vom Täter weg, woraufhin sie von einer älteren Dame gefragt wurde, ob alles in Ordnung sei. Später tauschte sie sich mit ihrer Freundin über den Vorfall aus, weil er sie einfach nicht losließ. Die Freundin riet ihr, sich bei einer Antidiskriminierungsstelle zu melden. Diesem Rat folgte die Betroffene und berichtete anschließend von einem positiven Gefühl.



7

Wie sieht es im Roman aus? - das Verhalten Serkans Arbeitsauftrag 2:

1. **Lest** zunächst in Einzelarbeit die vorgegebenen Seiten aus dem Buch.
 →Arbeitsblatt K6 = S. 73, 74 sowie S.79 bis zur Kapitelzahl 7
 →Arbeitsblatt K11 = S. 111 -113 bis zur Kapitelzahl 12
2. **Diskutiert** nun gemeinsam in Partnerarbeit, welche Strategien Serkan aktiv oder passiv anwendet und was diese in der Situation bewirken. **Nennt** dazu mindestens drei Vor- und Nachteile und **notiert** eure Ergebnisse in Stichpunkten.

10 Minuten

Einzelarbeit/Partnerarbeit



8

Wie sieht es im Roman aus? - das Verhalten Serkans

Arbeitsauftrag 2:

Serkan in der Eingangsphase
(Kap. 6)

Serkan in der Mitte des Romans
(Kap. 11)

9

Transfer - Relevanz für unser Verständnis

Abschlussfrage für heute:

Was meint ihr, ist das Motiv hinter Serkans Charakterentwicklung? Hätte er nicht einfach so weiterleben können wie zuvor und sich so zumindest die Konflikte mit Lenni & Herrn Prasch ersparen können?

10

Eine Folie, die einen Screenshot aus dem Video zum Thema „Code-Switching“ zeigt (siehe Material M5) darf hier aus urheberrechtlichen Gründen nicht abgebildet werden.

Endnoten

- ¹ Fereidooni, Karim: Diskriminierungs- und Rassismuserfahrungen im Schulwesen. Eine Studie zu Ungleichheitspraktiken im Berufskontext, Wiesbaden: Springer VS 2016 (Springer Research), S. 46.
- ² Ebd., S. 45.
- ³ Polat, Ayça / Joseph-Magwood, Abigail M. (Hg.): [Alltagsrassismus. Einführung in die pädagogische Praxis und Soziale Arbeit](#), Stuttgart: W. Kohlhammer Verlag 2024, S. 17.
- ⁴ Ebd., S. 18.
- ⁵ Ebd.
- ⁶ Vgl. ebd., S. 18f.
- ⁷ Vgl. Fereidooni, Diskriminierungs- und Rassismuserfahrungen (Anm. 1), S. 45.
- ⁸ Vgl. Polat / Joseph-Magwood, Alltagsrassismus (Anm. 3), S. 15–18.
- ⁹ Rausch, Dorothea / Hotait, Nader / Beigang, Steffen: [Reaktionsmöglichkeiten bei Rassismus](#). Die Bedeutung von Kontextfaktoren für Handlungsstrategien bei rassistischer Diskriminierung, Berlin: Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung 2021 (DeZIM Project Report 4), S. 4.
- ¹⁰ Ebd., S. 2.
- ¹¹ Ebd., S. 6.
- ¹² Ebd., S. 1.
- ¹³ Vgl. ebd., S. 19f.
- ¹⁴ Vgl. ebd., S. 7–13.
- ¹⁵ Ebd., S. 20.
- ¹⁶ Ebd., S. 20.
- ¹⁷ Vgl. ebd., S. 31–33.
- ¹⁸ Ebd., S. 25.
- ¹⁹ Ebd., S. 21.
- ²⁰ Vgl. ebd., S. 32.
- ²¹ Ebd., S. 33.
- ²² Vgl. ebd., S. 23.
- ²³ Ebd., S. 10.
- ²⁴ Ebd., S. 31.
- ²⁵ Müller, Natascha u.a.: Code-Switching – Spanisch, Italienisch, Französisch. Eine Einführung, Tübingen: Narr Verlag 2015 (Narr–Studienbücher), S. 11.

- ²⁶ Vgl. Johnson, Darin G. u.a.: [Social-Cognitive and Affective Antecedents of Code Switching and the Consequences of Linguistic Racism for Black People and People of Color](#), in: *Affective Science*, 3 (2022), S. 6.
- ²⁷ Ebd.
- ²⁸ Vgl. ebd., S. 9.
- ²⁹ Vgl. Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung Mecklenburg-Vorpommern (2024): [Rahmenplan Deutsch](#). Gymnasium und Gesamtschule Klasse 7 bis 10, S. 34.
- ³⁰ Ebd.
- ³¹ Vgl. Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung Mecklenburg-Vorpommern (2023): [Rahmenplan Sozialkunde](#). Sekundarbereich I Klasse 7 bis 10, S. 35f.
- ³² Vgl. zu den Ausführungen der Begründungsproblematik nach Klafki, Wolfgang: *Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik. Zeitgemäße Allgemeinbildung und kritisch-konstruktive Didaktik*, 2. erw. Aufl., Weinheim / Basel: Beltz Verlag 1991 (Reihe Pädagogik), S. 270–275.
- ³³ Vgl. Hallet, Wolfgang: *Didaktische Kompetenzen. Lehr- und Lernprozesse erfolgreich gestalten*, Stuttgart: Klett Lernen und Wissen 2006 (Kernkompetenzen), S. 84f.
- ³⁴ von Brand, Tilman: *Deutsch unterrichten. Einführung in die Planung, Durchführung und Auswertung in den Sekundarstufen*, 8. aktual. Aufl., Hannover: Klett Kallmeyer Verlag 2022 (Praxis Deutsch), S. 132.
- ³⁵ Ebd., S. 142.
- ³⁶ Hallet, *Didaktische Kompetenzen* (Anm. 33), S. 82.
- ³⁷ Vgl. ebd., S. 85f.
- ³⁸ Vgl. von Brand, *Deutsch unterrichten* (Anm. 34), S. 140f.

VII. QUELLENVERZEICHNIS

Fereidooni, Karim (2016): Diskriminierungs- und Rassismuserfahrungen im Schulwesen. Eine Studie zu Ungleichheitspraktiken im Berufskontext, Wiesbaden: Springer VS (Springer Research).

Hallet, Wolfgang (2006): Didaktische Kompetenzen. Lehr- und Lernprozesse erfolgreich gestalten, Stuttgart: Klett Lernen und Wissen (Kernkompetenzen).

Johnson, Darin G. u. a. (2022): [Social-Cognitive and Affective Antecedents of Code Switching and the Consequences of Linguistic Racism for Black People and People of Color](#), in: Affective Science, Volume 3, S. 5–13.

Klafki, Wolfgang (1991): Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik. Zeitgemäße Allgemeinbildung und kritisch-konstruktive Didaktik, 2., erweiterte Auflage, Weinheim/ Basel: Beltz (Reihe Pädagogik).

Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung Mecklenburg-Vorpommern (2024): [Rahmenplan Deutsch](#). Gymnasium und Gesamtschule Klasse 7 bis 10 (letzter Zugriff: 25.05.2025).

Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung Mecklenburg-Vorpommern (2023): [Rahmenplan Sozialkunde](#). Sekundarbereich I Klasse 7 bis 10 (letzter Zugriff: 25.05.2025).

Müller, Natascha u. a. (2015): Code-Switching – Spanisch, Italienisch, Französisch. Eine Einführung, Tübingen: Narr (Narr-Studienbücher).

Polat, Ayça/ Joseph-Magwood, Abigail M. (Hrsg.) (2024): [Alltagsrassismus. Einführung in die pädagogische Praxis und Soziale Arbeit](#), Stuttgart: W. Kohlhammer.

Rausch, Dorothea/ Hotait, Nader/ Beigang, Steffen (2021): [Reaktionsmöglichkeiten bei Rassismus](#). Die Bedeutung von Kontextfaktoren für Handlungsstrategien bei rassistischer Diskriminierung, Berlin: Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM Project Report 4) (letzter Zugriff: 22.05.2025).

Schrocke, Kathrin (2024): Weiße Tränen, München: Mixtvision.

Von Brand, Tilman (2022): Deutsch unterrichten. Einführung in die Planung, Durchführung und Auswertung in den Sekundarstufen, 8., aktualisierte Auflage, Hannover: Klett | Kallmeyer (Praxis Deutsch).

Amnesty International (Hrsg.) (2017): [Wir nehmen Rassismus persönlich](#), Broschüre, in: amnesty.de (letzter Zugriff: 15.05.2025).

Czihlarz, Jochen (2021): [Code Switching – wenn das wahre Ich versteckt wird](#), in: ANTI-BIAS (letzter Zugriff: 17.05.2025).

Ji-Peng Li, Jeffrey (2020): [In der Corona-Krise. So erleben Jeffrey und Sarah Alltagsrassismus](#), in: MADS (letzter Zugriff: 15.05.2025).

Lambeck, Sandra/ De Silva, Aylin (2025): [Rassismus und Codeswitching: Schwarze Identität in Deutschland](#). 90s Babies, Podcast, veröffentlicht auf YouTube (Podimo Deutschland) (letzter Zugriff: 24.05.2025).

TEDx Orlando (2017): [The Cost of Code Switching](#). Chandra Arthur, Video auf YouTube (TEDx Talks) (letzter Zugriff: 05.05.2025).

**Universität
Rostock**



Traditio et Innovatio

Universität Rostock

**Philosophische Fakultät Institut für Germanistik
Fachdidaktik Deutsch**

Philologicum, 1. OG, R. 112

Universitätsplatz 3

18055 Rostock

www.uni-rostock.de

https://doi.org/10.18453/rosdok_id00005170